

Workshop

IT Standards – das Fundament der Informationsgesellschaft

„Standards are not only technical questions. They determine the technology that will implement the Information Society, and consequently the way in which industry, users, consumers and administrations will benefit from it.“

In der Tat! Mit dieser Aussage hat die Europäische Kommission einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Ohne akzeptierte Standards wäre jegliche Form von elektronischem Datenaustausch so gut wie unmöglich und die Idee der ‚Informationsgesellschaft‘ vermutlich nie geboren worden (dazu, wie wünschenswert die Realisierung dieser Idee letztlich ist, möchte ich mich hier nicht äußern).

Auch wenn kaum jemand die Bedeutung von Standards speziell in der IT-Branche zweifelt – es sind wenig mehr als eine Handvoll Leute weltweit, für die Standardisierung und Standards Forschungsthemen sind. Und das ist schon überraschend, nicht zuletzt, wenn man bedenkt, daß laut Schätzungen ein IT-Standard durchschnittlich \$ 10,000,000 kostet – allein ISO produziert pro Jahr 40 – 50 solcher Standards und es gibt noch eine ganze Reihe anderer Gremien.

Um das Werkzeug ‚Standard‘ optimal und zum Nutzen aller einsetzen zu können, muss man es verstehen. Und man muss auch die Prozesse verstehen, durch die Standards entstehen. Zu den Fragen, die sich Standardisierungsforscher daher stellen, gehören z.B.: ‚Warum genau ist ein Standard so, wie er ist; welche Faktoren beeinflussen seine Entstehung?‘ ‚Welche ökonomische Bedeutung hat ein Standard und was wäre, wenn es ihn nicht gäbe?‘ ‚Wie müssen Standardisierungsprozesse in der IT aussehen, um den heutigen Anforderungen zu genügen?‘. Aber auch ‚Wie lassen sich geistiges Eigentum und Standards vereinbaren?‘ ‚Wie können Standardisierung und policy-making besser integriert werden?‘.

Der Workshop wird einige dieser Fragen – und auch andere – diskutieren. Aber bitte erwarten Sie keine endgültigen Antworten. Es wäre schon ein Erfolg, wenn die Beiträge Denkanstöße geben würden; Informatiker und Ingenieure sind in diesem Bereich der Forschung leider eher unterrepräsentiert.

Kai Jakobs (RWTH Aachen)